



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Kerstin Celina, Thomas Gehring, Ulrike Gote, Jürgen Mistol, Gisela Sengl, Christine Kamm, Ulrich Leiner** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Demokratie braucht Jugend VI Jugendarbeit und Jugendpolitik sind gelebte Integration

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die interkulturelle Öffnung der Jugendverbände und die Schaffung von Integrationsprojekten und -angeboten im Rahmen der Jugendarbeit durch eine bessere institutionelle Förderung der Jugendverbandsarbeit und Strukturförderung der Vereine und Selbstorganisationen junger Migrantinnen und Migranten zu stärken. Die Integrationsarbeit und interkulturelle Öffnung der Jugendverbände muss als langfristig angelegte Strategie von der Projektförderung in die Regelförderung überführt werden. Die Staatsregierung legt dem Landtag hierzu ein entsprechendes Förderkonzept vor.

Zu einer langfristig angelegten Integrationsstrategie gehört die Sicherstellung ausreichender personeller Kapazitäten beim Bayerischen Jugendring (BJR) und den Bezirks- und Kreisjugendringen. Auch das bereits seit 20 Jahren laufende „Fachprogramm Integration“ des BJR muss endlich durch eine Regelförderung langfristig abgesichert werden. Bildungs- und Qualifizierungsangebote zu Fragen der Migration und des interkulturellen Lernens für haupt- und ehrenamtlich Tätige in der Jugendarbeit müssen weiter ausgebaut werden.

Begründung:

Mit dem steigenden Anteil junger Migrantinnen und Migranten an der Gesamtbevölkerung und der Aufnahme einer großen Zahl junger Geflüchteter in den vergangenen Jahren haben die Themenfelder Migration und Integration in der Jugendarbeit und Jugendpolitik noch einmal an Bedeutung gewonnen. Jugendarbeit und Jugendverbände leisten einen wichtigen Beitrag für eine gelingende Integration. Jugendarbeit braucht aber geeignete Rahmenbedingungen, um Integration zu fördern und die Voraussetzungen für eine Kultur des Miteinanders zu schaffen.

Integrationsprojekte und -angebote der Jugendverbände sind immer noch viel zu stark von einer in der Regel kurzfristigen Projektförderung abhängig. Jugendverbände brauchen zur Stärkung von langfristig angelegten Integrationsprogrammen und für die weitere interkulturelle Öffnung ihrer Verbände eine verlässliche institutionelle Förderung. Auch die Selbstorganisationsprozesse junger Migrantinnen und Migranten in Vereinen und Verbänden müssen durch eine langfristig angelegte Förderstrategie unterstützt werden. Nur so können die notwendigen Strukturen für eine erfolgreiche Integrationsarbeit aufgebaut und erhalten werden.

Integrationsprogramme von Jugendverbänden sind immer noch überwiegend auf befristete Projektstellen angewiesen. So hat der BJR zwar zahlreiche befristete Projektmitarbeiter, aber nur eine Drittel-Planstelle für den Bereich Integration. Durch die hohe personelle Fluktuation gehen immer wieder wichtige Kompetenzen verloren und neue Projekte müssen wieder bei null anfangen. Der Stellenplan des BJR wurde seit 1979 nicht mehr angepasst. Auf der Ebene der Bezirks- und Kreisjugendringe ist die Situation noch prekärer. Kurze Projektförderzeiträume gefährden hier eine erfolgreiche Integrationsarbeit.

Insbesondere in ländlichen Räumen sind Jugendzentren und Jugendbegegnungsstätten ein wichtiger Anlaufpunkt für junge Menschen mit Migrationshintergrund und junge Geflüchtete. Entsprechende Jugendräume müssen flächendeckend ausgebaut und bedarfsgerecht gefördert werden.